

The World of the Aramaeans II

**Studies in History and Archaeology
in Honour of Paul-Eugène Dion**

**Edited by
P.M. Michèle Daviau, John W. Wevers
and Michael Weigl**

Journal for the Study of the Old Testament
Supplement Series 325



CONTENTS

Preface	7
Abbreviations	9
List of Contributors	13
Paul-Eugène Dion: An Appreciation	15
BRIAN PECKHAM	
Phoenicians and Aramaeans: The Literary and Epigraphic Evidence	19
WOLFGANG RÖLLIG	
Aramaica Haburensia V: Limu-Datierungen in aramäischen Urkunden des 7. Jh. v. Chr.	45
CARL S. EHRLICH	
The <i>bytdwd</i> -Inscription and Israelite Historiography: Taking Stock after Half a Decade of Research	57
GUY COUTURIER	
Quelques observations sur le <i>bytdwd</i> de la stèle araméenne de Tel Dan	72
STEFANIA MAZZONI	
Tell Afis and the Lu‘ash in the Aramaean Period	99
TIMOTHY P. HARRISON	
Tell Ta‘yinat and the Kingdom of Unqi	115
MICHAEL HELTZER	
A New Weight from Hamath and Trade Relations with the South in the Ninth–Eighth Centuries BCE	133

JOHN S. HOLLADAY, JR	
Toward a New Paradigmatic Understanding of Long-Distance Trade in the Ancient Near East: From the Middle Bronze II to Early Iron II—A Sketch	136
P.M. MICHÈLE DAVIAU	
Family Religion: Evidence for the Paraphernalia of the Domestic Cult	199
PAOLO XELLA	
Les plus anciens témoignages sur le dieu Eshmoun: Une mise au point	230
EMILE PUECH	
Un nouvel autel à encens de Palmyre	243
PIOTR BIENKOWSKI	
Iron Age Settlement in Edom: A Revised Framework	257
BEZALEL PORTEN AND JOHN GEE	
Aramaic Funerary Practices in Egypt	270
Bibliography of Paul-Eugène Dion	309
Index of Modern Authors	317
Index of Subjects	323
Index of Personal and Tribal Names	325
Index of Geographical Names	327

ARAMAICA HABURENSIA V*: LIMU-DATIERUNGEN
IN ARAMÄISCHEN URKUNDEN DES 7. JH. V. CHR.

Wolfgang Röllig

In the course of excavations at Tall Šēḫ Ḥamad, in Syria, a group of Aramaic texts were found. Some of these texts bear names of Assyrian eponyms (year-officials = *limmu*) from the last decades of the Assyrian empire (between 674–22 BC). They also occasionally include Aramaic terms referring to these officials: *ps* 'lot' or *nsr* 'part (time of term)'. The references for all of the 15 eponyms are discussed in this paper.

In Zusammenarbeit mit dem so überaus erfolgreichen Projekt der 'State Archives of Assyria' hat Alan Millard 1994 eine Publikation vorgelegt, die die Pionierleistung von Ungnad aus dem Jahre 1938 im *Realexikon der Assyriologie*, d.h. die dort zusammengestellte Liste der assyrischen Eponymen des 1. Jh. v. Chr., ersetzt. Es überrascht nicht, daß nach Vorliegen dieses Buches die Diskussion—vor allem über die sog. 'postkanonischen' Eponymen der Jahre nach 649 v. Chr.—mit Beiträgen von Finkel und Reade (1998) und Parpola (1998) neuerlich in Gang gekommen ist. Natürlich sind von Millard in seinem Buch auch die bis 1994 bekannten Belege von Eponymen in aramäischem Kontext berücksichtigt worden. Da jedoch durch die Ausgrabungen von Hartmut Kühne in Tall Šēḫ Ḥamad (neuassyrisch vielleicht *Magdalu*) überraschend viel zusätzliches Material zutage getreten ist, dabei auch einige recht interessante terminologische Besonderheiten hervortreten, seien hier die derzeit vorhandenen Belege von assyrischen Eponymen in aramäischen Urkunden zusammengestellt und diskutiert.

Die in den Dockets übliche Form der Limu-Datierung geschieht nach dem Schema *yrḥ x l'm PN*... 'Monat¹ x, (Jahr des) Eponymen

* W. Röllig (2000, 1997, 1999 und im Druck).

1. Die Monatsnamen in den aramäischen Urkunden stellen ein eigenes Problem dar, das hier nicht behandelt werden soll. Es sei lediglich darauf verwiesen, daß von den in Assyrien gebräuchlichen Monatsnamen bisher nur 7 belegt sind: 1.

PN.² Ganz selten (s. unten Nr. 12) kommt auch die Schreibung *lm* für den Titel des Eponymen vor, wobei Beyer (1988: 82-83) bereits festgehalten hat,³ daß ‘die Aramäer...akkadisches *līmu* “Eponymat” für dasselbe Wort gehalten (haben) wie *līmu* “Tausend”, dessen etymologisches ‘ihnen aus dem Westsemitischen bekannt war.’ Daher also die ungewöhnliche Wiedergabe von *l* durch ‘*l*’ in fast allen Belegen. Es verdient Beachtung, daß diese Schreibkonvention sich im 7. Jahrhundert offenbar überall durchgesetzt hat.

Umso interessanter sind zwei neue Belege mit abweichender Formulierung aus Tall Šēḫ Ḥamad. In zwei Urkunden steht anstelle des assyrischen Wortes *līmu/limmu* vielmehr ein offensichtlich aramäisches Äquivalent. In SH 98/6949 I 310 (s. unten Nr. 1) lese ich Z.7-8: *yrḫ mlḫ ps blsdy* und in SH 98/6745 I 51 (s. unten Nr. 8) Rand: *yrḫ tšry n²sr nbwsrṣr*.

ps ist verhältnismäßig leicht zu erklären, gehört es doch zu Wurzel *pss* ‘trennen, spalten’, wozu dann aram. *pissā, passā* ‘etwas Abgebrochenes, ein Stück’, ferner ‘Hand’ bzw. ‘Fuß’, ‘Los’, ‘(Brot)bissen,’ (Levy 1876/89: IV, 67-68) aber wohl auch *payis* ‘Los’ (Levy: IV, 41) gehören. Es bezeichnet also den ‘Teilzeitraum’, in dem das Eponymat ausgeübt wurde. Es bleibt vorläufig eine offene Frage, wieweit die Praxis des ‘Auslosens’, wie sie für die Festlegung der Reihenfolge der Eponymen offenbar in neuassyrischer Zeit üblich war (Millard 1994: 8), bei der Wahl des Ausdrucks—beachte die Bedeutung ‘Los’—noch eine Rolle spielte.

Schwieriger ist die Deutung von *nsr*, wobei betont sei, daß die Lesung des ersten Zeichens wegen einer Beschädigung des Dockets nicht völlig sicher ist; *psr* käme ebenfalls infrage.⁴ Die Wurzel *nsr*

Monat Nisannu (aram. ‘*sn*’), 3. Monat Simanu (aram. *smn*), 4. Monat Du’uzu (aram. *tmz*), 5. Monat Abu (aram. ‘*bw*’), 7. Monat Tašrītu (aram. *ts/šry*), 8. Monat Araḥsamnu (aram. *mrḥšwn* [!]), 12. Monat Addaru (aram. ‘*dr*’), darüber hinaus aber noch wenigstens 6 aramäische Monatsnamen, allerdings keiner—soweit bisher erkennbar—für einen Schaltmonat.

2. Der Tag innerhalb des Monats, in dem die Urkunde ausgestellt wurde, wird nie genannt. Das steht im Gegensatz zu den neuassyrischen Urkunden in Keilschrift, die üblicherweise mit einem vollen Datum versehen wurden. Gelegentlich fehlen allerdings auch hier Tagesangaben, s. Radner (1997: 20 mit Anm. 52 und 53).

3. S. auch V. Hug (1993: 48).

4. Allerdings keinesfalls eine Ergänzung zu **tpsr* akkad. *tuṣšarru*, die man aufgrund des Titels des einen der beiden belegten Eponymen namens Nabû-šarru-šur (Millard 1994: 107-108) annehmen könnte.

bedeutet im Aramäischen ‘sägen’ (*nīsrā* ist das ‘Brett’), im Arabischen allerdings ‘wegnehmen’. Etymologisch verwandt ist das akkadische *našāru* ‘abteilen, entnehmen usw.’ (AHw. 759b; CAD N₂ 60-64), was in aram. Orthographie als *nsr* realisiert werden muß (s. u. Anm. 8). So ist hier wahrscheinlich *nsr* als ‘Teil (einer Regierung)’ und eben als Äquivalent zu *līmu* zu deuten.

Vielleicht gehört hierher auch das bei Levy (1876/89: III, 410b unten) gebuchte *nīsrē* (m.pl.), das—ohne Angabe von Belegen—als ‘Herrschaft, Regierung’ bestimmt wird.

Die Verwendung der beiden von der assyrischen Terminologie abweichenden Begriffe macht überraschend deutlich, daß die Administration der Provinzen, soweit sie Aramäisch als Sprache benutzte, durchaus auch terminologisch eigene Wege zu gehen verstand.

Folgende Eponymen sind bisher belegt⁵.

(1) *blsdy* = Bēl-šadûa bzw. Bēl-Ḥarrān-šadûa, Eponym, 650 v. Chr. (Millard 1994: 89-90).⁶

SH 98/6949 I 310: *yrh. mlh. ps / blsdy*

Die Schreibung des Namens ist nur zum Teil unproblematisch. *bl* für *bēl* ohne Kennzeichnung des langen Vokals im Inlaut entspricht der Regel, ebenso die Wiedergabe von akkadisch *š* durch assyr./aram. *s*.⁷ Die Bedeutung des Namens ‘Der Herr (von Ḥarrān) ist mein Berg (d.h. Schutz)’ erfordert am Ende ein Suffix der 1. Person Singular *-ja* > *'a* (s. GAG §65 i), das im Akkadischen bei den auf Vokal auslautenden Nominalstämmen an die deklinierte Form angehängt wird. Dem entspricht die überlieferte assyrische Schreibung KUR-*u-a* = *šadû'a*, die aber, wenn wir die aramäische Schreibung ernstnehmen, nur mehr historisch ist⁸ und einem *šadûja* oder—wahrscheinlicher—*šadî* Platz

5. In den Textzitatun bedeuten Punkte die in den Dockets als Worttrenner verwendeten Punkte; mit / wird jeweils der Zeilenumbruch gekennzeichnet, auch wenn keine Zeilenzahlen angegeben werden.

6. Beachte den Zusatz von R.M. Whiting (in Millard 1994: 90; 74, Anm. 14), daß es wahrscheinlich auch einen postkanonischen Eponym mit Namen Bēl-šadûa gegeben habe. Klarheit wird hier vielleicht das Korpus der neuassyrischen Texte aus Tall Šēḥ Ḥamad bringen, in dem der Eponym jedenfalls in SH 98/6949/112 neben Bēl-Ḥarrān-šaddûa in SH 98/6949/308 genannt ist.

7. Parpola (1974: 2); Lipiński (1978: 201-10); Beyer (1984: 100, Anm. 1).

8. Aber s. noch die häufigen konventionellen Schreibungen z.B. ^dPA-KUR-*u-a* (SAA 6, 304 Rs.5); neubabylon. ^dBēlet-ša-du-ú-a (NN: 37b); ^dBēl-KUR-ú-a (NN: 42a).

gemacht hat,⁹ vgl. *Sîn-šadī* (Tallqvist *NN*: 182b).

(2) *ddy* = Daddī, postkanonischer Eponym, nach Reade (1998) c. 622.

O. 3656.¹⁰ *yrḥ. t[mz] / l'm ddy mšn*

O. 3657: *yrḥ zh[t] / l'm d[dy]*

O. 3761.¹¹ *yrḥ/ smnh l['m dd]y / mšn*

Die aramäische Namensform bestätigt die von Pedersén (1984–1986: 313-15) vorgeschlagene Lesung von ¹XX-*i* anstelle von *Adad-milki-na'id bzw. *Šarru-na'id. *mšn* entspricht jüngerem bab./assy. *mas/šennu* (¹⁰IGI+DUB) 'Verwalter' (s. CAD M₁ 363-64).

(3) *knny* = Kanūnāyu, wohl der postkanonische Eponym, nach Reade (1998) c. 627.

O. 3713: *yrḥ 'sn / [l] 'm . knny*

DeZ 13809.¹² *yrḥ smnh / l'm knny*

DeZ 13811: [] / l'm knny

Da der Name Kanūnāyu in recht kurzem Zeitabstand dreimal (671, 666 und postkanonisch) beiden Eponymen auftaucht, ist bei Fehlen eines Titels (K.1. war *sartennu*, K.2. *bēl pāḥiti bīti ešši*, K.3. *pāḥiti ša Dūr-šarru-kēn*¹³ (Millard 1994: 97-98) nicht zu entscheiden, um welchen der drei es sich handelt. Millard hat den Beleg O. 3713 ohne Angabe von Gründen unter Kanūnāyu 2 eingeordnet.

Das Suffix *-āyu* kann evtl. bereits monophthongisiert worden sein; eine Endung *-āy/-ī /-ē* würde ebenfalls durch *-y* wiedergegeben (Zadok 1991: 36).

9. Vgl. für Belege zur Wiedergabe von *-ī (-ē)/-ayy* im Auslaut durch *-y* Zadok 1991: 36.

10. Die Belege mit O-Signaturen beziehen sich auf das Archiv in den Musées Royaux d'Art et d'Histoire (Cinquantenaire) in Brüssel, das von P. Garelli, E. Lipiński und D. Homès-Fredericq bearbeitet wird, aber noch immer unpubliziert ist. Vgl. vorläufig Fales 1986: 269-73 (mit Literatur). Die Eponymennamen sind bereits nach Museumsnummern bei Millard (1994) notiert.

11. Millard (1994: 93), Druckfehler 3716.

12. DeZ-Nummern beziehen sich auf das Musée National in Dēr ez-Zōr, Syrien, wo die Texte der Grabung Tall Šēḥ Ḥamad aufbewahrt werden. Das Docket DeZ 13809 habe ich bereits publiziert (1997: 367-70).

13. Zum Problem des Gouverneurs von Dūr-Šarrukīn, s. Finkel und Reade (1998: 253) zu 664.

(4) *mlkrm* = Milkī-rāmu, Eponym 656.

SH 98/6949 I 306: *yrḥ. mlḥ / l'm mlkrm*

Die Entsprechung bietet keine Besonderheiten, denn auch lange Vokale werden im Inlaut im 7. Jh. v. Chr. noch nicht durch eine *mater lectionis* bezeichnet (Hug 1993: 52).

(5) *mngḥ* = Mannu-kī-aḥḥē, postkanonisch.

DeZ 13823: *[yr][ḥ] mlḥ / l'm.m[n]gh*

Da das Docket beschädigt ist, ist die Lesung nicht vollkommen sicher, doch gibt es eigentlich keine Alternative zur vorgeschlagenen Lesung. Auch phonetisch macht sie keine Schwierigkeiten. Zur Wiedergabe von *mannu kī* 'wer ist wie...' vergleiche auch den folgenden Eponymennamen und z.B. die Namen *mng'sr* Mannu-kī-Aššur auf einem Docket aus Assur (Lidzbarski 1921: Nr. 1; Fales 1986: Nr. 46; Hug 1993: Ass U 1, Z.6), *mng'rbī* Mannu-kī-Arba'il in Ninive (CIS II 20; Fales 1986: Nr. 28; Hug 1993: B-Nin 8, Z.1). Der Wechsel zwischen Tenuis und Media erfolgt nur bei Entlehnungen von assyrischen, nicht babylonischen Wörtern ins Aramäische (Greenfield 1978: 253; Hug 1993: 48). Zur Aphäresis des ' vgl. Hug 1993: 54, 3.5.

Zum Eponymen Mannu-kī-aḥḥē bemerkt Reade, daß seine Nennung in K 336 'has been collated by I.L. Finkel and that is indeed how the name is written, but one is tempted to see this as a fanciful version of Iddin-aḥḥē, governor of Šimir, eponym of 688' (1998: 255).¹⁴ Der aramäische Beleg zeigt nun, daß die 'fanciful version' nicht dem Schreiber von K 336 anzulasten ist und wir in der Liste der postkanonischen Eponymen auch diesen berücksichtigen müssen.

(6) *mngsr* = Mannu-kī-šarri, Eponym 665 (Millard 1994: 99).

O. 3655: *byrḥ smn . l'm / mngsr*

Lesung und Deutung machen in diesem Falle keine Probleme.

(7) *mrdgsrṣr* = Marduk-šarru-ušur, postkanonischer Eponym, nach Reade (1998) 631.

DeZ 13818: *l'm . mrdg/srṣr*

DeZ 13825/2: *l'[m] / mrd[ḡ] [srṣr]*

14. Aufgrund dieser Beurteilung des Eponymennamens erscheint Mannu-kī-aḥḥē auch nicht in seiner Liste der postkanonischen Eponymen auf S. 256.

Der Eponym, der das Amt des *rab šāqê* innehatte, ist keilschriftlich aus Urkunden aus Kalḫu, Ninive und Assur bekannt.

(11) *srmtblt* = Šarru-mītu-uballit, postkanonischer Eponym, 642 nach Reade (1998).

DeZ 5669: *yrḥ* [bw] / [l'] [m] *srmt'blt*

Die aramäische Wiedergabe dieses Eponymennamen löst wohl die Probleme, die die unterschiedlichen keilschriftlichen Realisationen aufgeworfen haben. Millard (1994: 119-21) hat sowohl unter Šamaš-zēru-uballit¹⁹ als auch unter Šarru-lū-dāri jeweils auf Šamaš-mītu-uballit (Umschrift: ^mŠamaš₂ [d.h. MAN] -mītu-uballit₂) verwiesen. Er tat das aus gutem Grund, denn die Aussage des *mītam bulluṭu* wird fast ausschließlich von Göttern und zwar ganz besonders von Šamaš gebraucht,²⁰ der ja sogar das Epitheton *muballit mīti* trägt. Wenn das hier auch vom König ausgesagt wird, so ist das zumindest ungewöhnlich. Dennoch wird man diese Deutung akzeptieren müssen. Dafür spricht nicht nur die aramäische Wiedergabe des Namens, sondern Donbaz (1995: 114) hat bereits auf einen Assurtext (A 2689, Ass. 11701a, Lower edge 3') hingewiesen, der mit seiner Schreibung des Namens als ^lLUGAL-ŪŠ-TI.LA ebenfalls eine Lesung *Šarru-mītu-uballit* erzwingt.

(12) *srnry* = Šarru-nūrī, Eponym des Jahres 674 (Millard 1994: 121).

K 3785 (CIS II 39; Fales 1986: 9; Hug 1993: 17-18; Nin U 1): *lm . srnry*

Zur Orthographie des Namens beachte, daß der lange Vokal im Auslaut hier durch die *mater lectionis* -y bezeichnet ist. *līmu* ist phonetisch *lm* und nicht schein-etymologisch *l'm* geschrieben (s. oben S. 41-42). Der Eponym, der *šakin Barḫalzi* war, ist aus Texten von Ninive und Sultan-tepe bekannt. Er ist der früheste Jahresbeamte, der in aramäischer Umschrift erscheint.

(13) *šlmsrqb* = Šalmu-šarru-iqbi, postkanonischer Eponym, 623/25 nach Reade (1998).

DeZ 13813: [y] [r]ḫ 'sn l']m *šlmsrqb*

Die Orthographie des Namens entspricht derjenigen, die auch sonst bei

19. Diese Variante beruht lediglich auf der im Katalog angegebenen Datierung einer bisher nicht in Kopie veröffentlichten Rechtsurkunde aus Nimrud.

20. S. die ausführliche Diskussion bei Janowski (1989: 65-68).

der Wiedergabe assyrischer Namen zu beobachten ist. Zur Aphäresis des ' im Inlaut s. schon oben zu Mannu-kī-aḥḥē Nr. 5. Der Eponym Šalmu-šarru-iqbi ist in Texten aus Assur, Nimrud und Ninive belegt. Er war *turtān šumēli* und Statthalter von Kummuh.

(14) *šlm'sr* = Silim-Aššur, Eponym des Jahres 659 (Millard 1994: 113).

VA 7498 = KAI 236 (Fales 1986: 49; Hug 1993: 23-24; Ass U 4: *yrḥ / tṣrḥ / l'm . šlm'sr / skl*)

Zum Namen des Eponymen vgl. etwa *šlmhdd* 'Silim-Hadad' in DeZ 13814,1 (Röllig 1997: 370). Der Amtsinhaber trug den Titel *sukkallu*, der nach dem aramäischen *skl* hier konsequent als *šukkallu* anzusetzen ist.

(15) *nbršw* = Nabû-rēšūw/'a, bisher nicht als Eponym belegt.

SH 98/6949 I 166 Rs. 5-7: ...*yrḥ / 'dr . l'm / nbršw*

Die Lesung der Zeilen ist nicht zweifelhaft. Der Name *Nabû-rēšū'a* 'Nabû ist meine Hilfe' ist wohlbekannt, auch die Lautentsprechung ist durchaus korrekt; zu *rēšu'a*, *rēšuwa* s. GAG §§42 j.k; 65 i und §21 h (sekundäres *w* als Gleitlaut aus urspr. '). Träger dieses Namens sind auch aus neuassyrischer Zeit belegt, so ein ^{1.d}PA-*re-šu-u-a* (SAA 7, 4 r II 9) als LÚ. GAL. TUG.UD, also 'Oberster der Walker' und mit gleicher Schreibung ein [EN².NUN] LUGAL, 'Wächter des Königs' (SAA 12, 63, 2), ferner (ohne Titel) ^{1.d}PA²[*-r*]e-*šu-u-a* (CTN 3, 67, 1.4).

Es stellt sich hier natürlich die Frage nach lokalen Eponymen, die möglicherweise in Texten der Hauptstädte garnicht auftauchen (vgl. Whiting, 'extra-canonical eponyms', in Millard 1994: 78), weil sie am Ende der Assyrerherrschaft lediglich in Teilen des Reiches anerkannt wurden bzw. zur Datierung verwendet worden sind. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, daß in den jüngst in Tall Šēḥ Ḥamad gefundenen neuassyrischen Keilschrifttexten ebenfalls ein bisher nicht belegter Eponym erscheint: ¹*se-i-la-a-i* (SH 98/6747/246).²¹ Da nach wie vor die Evidenzen von Texten außerhalb Ninive und Kalḫu sehr spärlich sind, mag sich hinter dem aramäisch überlieferten Nabu-rēšūwa vielleicht sogar einer der beiden oben genannten Assyrer verbergen, am ehesten der 'Wächter des Königs', der nach dem Typ des Dokuments,

21. Nach freundlicher Mitteilung von Dr Karen Radner, München, die das neue Textmaterial während der Grabung einer ersten Sichtung unterzog und mit der Edition beauftragt werden ist.

in dem er genannt ist, wahrscheinlich in die Assurbanipal-Zeit (oder wenig später) gehört.

Die Übersicht über die bisher verfügbare Information über *limu*-Datierungen in aramäischen Urkunden zeigt, daß auch dieser Sektor der Administration—wie nicht anders zu erwarten—sich während der Zeit der letzten Sargoniden bei den Datierungen den assyrischen Gepflogenheiten anglich, allerdings mit verändertem Kalender. Der älteste Beleg für einen assyrischen Eponym in aramäischem Gewande stammt von 674 (Šarru-nūrī), der jüngste—mit Vorbehalt—von 622 (Daddī). Die Amtsbezeichnung war schließlich so geläufig, daß sie durch aramäische Äquivalente (*ps* und *nsr*) ersetzt werden konnte. Für chronologische Fragen ist das Belegmaterial bisher unergiebig; ob der zuletzt aufgeführte Nabû-rēsūwa ebenso wie Sē'-ilā'ī eine lediglich lokale Erscheinung war, wird sich erst durch neue Belege klären lassen. Wichtig ist die aramäische Überlieferung vor allem für die Klärung von in Keilschrift zweideutigen Schreibungen (Nr. 2; 11) und als zusätzliche Evidenz für einen bisher nur sehr spärlich bezeugten Eponym (Nr. 5).

BIBLIOGRAPHY

- Beyer, K.
 1984 *Die aramäischen Texte vom Toten Meer* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht).
 1988 'Akkadisches *limu* und aramäisches 𐤊𐤍𐤅 Eponymat', *Or* NS 57: 82-83.
 1998 *Die aramäischen Inschriften aus Assur, Hatra und dem übrigen Ostmesopotamien* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht).
- Bordreuil, P.
 1973 'Une tablette araméenne inédite de 635 av. J.-C.', *Semitica* 23: 95-102.
 1986 *Catalogue des sceaux ouest-sémitiques inscrits de la Bibliothèque Nationale, du Musée du Louvre et du Musée Biblique de Bible et Terre Sainte* (Paris: Bibliothèque Nationale).
- Dalley, S.M.
 1996-97 'Neo-Assyrian Tablets from Til Barsip', *Abr-Nahrain* 34: 66-99.
- Donbaz, V.
 1995 'The NA Eponym Šarru-mītu-uballit', *NABU* 114: 98-99.
- Fales, F.M.
 1986 *Aramaic Epigraphs on Clay Tablets of the Neo-Assyrian Period* (SS NS 2; Roma: La Sapienza).
- Finkel, I.L., und J.E. Reade
 1998 'Assyrian eponyms, 873-649 BC', *Or* NS 67: 248-54.

- Fronzaroli, P. (ed.)
 1978 *Atti del Secondo Congresso Internazionale di Linguistica Camito-Semita: Quaderni di Semitistica 5* (Firenze: Istituto de linguistica e di lingue orientali):151-56.
- Greenfield, J.
 1978 'Some Reflections on the Vocabulary of Aramaic in Relationship to the Other Semitic Languages', in P. Fronzaroli (ed.) 1978: 151-56.
- Hug, V.
 1993 *Altaramäische Grammatik der Texte des 7. und 6. Jhs. v. Chr.* (HSAO, 4; Heidelberg: Heidelberger Orientverlag).
- Janowski, B.
 1989 *Rettungsgewißheit und Epiphanie des Heils: das Motiv der Hilfe Gottes 'am Morgen' im Alten Orient und im Alten Testament* (WMANT, 59; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag).
- Levy, J.
 1876–1889 *Neuhebräisches und chaldäisches Wörterbuch* (Leipzig: Brockhaus).
- Lidzbarski, M.
 1921 *Altaramäische Urkunden aus Assur* (WVDOG, 38; Leipzig: Hinrichs).
- Lipiński, E.
 1975 *Studies in Aramaic Inscriptions and Onomastics I* (Orientalia Lovaniensia Analecta, 1; Leuven: Leuven University Press).
 1978 'La correspondance des sibilantes dans les textes araméens et dans les textes cunéiformes néo-assyriens', in P. Fronzaroli (ed.) 1978: 201-10.
- Millard, A.
 1994 *The Eponyms of the Assyrian Empire 910-612 BC, with a Contribution by Robert Whiting* (SAAS, 2; Helsinki: Helsinki University Press).
- Parpola, S.
 1974 'The Alleged Middle/Neo-Assyrian Irregular Verb *nass and the Assyrian Sound Changes š > s', *Assur* 1.2: 1-10.
 1998 'Texts with eponym dates', in K. Radner (ed.), *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire I*, Part 1 (The Neo-Assyrian Text Corpus Project; Helsinki: University of Helsinki): xviii-xx.
- Pedersén, O.
 1984–86 'The Reading of the Neo-Assyrian Logogram U.U.', *OrSuec* 33-35: 313-15.
- Radner, K.
 1997 *Die neuassyrischen Privatrechtsurkunden* (SAAS, 6; Helsinki: Helsinki University Press).
- Reade, J.E.
 1998 'Assyrian eponyms, kings and pretenders, 648-605 BC', *OrNS* 67: 255-65.
- Röllig, W.
 1997 'Aramaica Haburensia II. Zwei datierte aramäische Urkunden aus Tall Šēh Ḥamad. FS H. Klengel', *AoF* 24: 366-74.
 1999 'Aramaica Haburensia III. Beobachtungen an neuen Dokumenten in "Aramaic argillary script"', in *Frank Moore Cross Volume (=EI 26)* (Jerusalem: Israel Exploration Society): 163*-68*.

- 2000 'Aramaica Haburensia I. Eine ostaramäische Inschrift parthischer Zeit aus Tall Šēḥ Ḥamad', in H. Neumann und J. Marzahn (eds.), *Assyriologica et Semitica* (Festschrift J. Oelsner; Münster: Ugarit-Verlag).
- im Druck 'Aramaica Haburensia IV. Gefäßaufschriften römisch-parthischer Zeit aus Tall Šēḥ Ḥamad', in *Berichte der Ausgrabungen in Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr Katlimmu* Bd. 7.
- Tubach, J.
1986 *Im Schatten des Sonnengottes: der Sonnenkult in Edessa, Harran und Hatra am Vorabend der christlichen Mission* (Wiesbaden: Harrassowitz).
- Ungnad, A.
1938 'Eponymen', *RIA* 2: 412-57.
- Zadok, R.
1991 'On the Onomasticon of the Old Aramaic Sources', *BiOr* 48: 25-40.